



Expertentipp

Fibromyalgie verstehen: Diagnose & Behandlung

DDr. Karl-Martin Ebner

Facharzt für
Innere Medizin



Fibromyalgie ist ein komplexes Schmerzsyndrom, das vermehrt bei Frauen auftritt. Kennzeichen sind chronische (mindestens 3 Monate) Muskelschmerzen in Gelenksnähe inkl. Wirbelsäule, Müdigkeit und Schlafstörungen. Diese Symptome sind oft begleitet von Konzentrations- oder Wortfindungsstörungen („Fibro-Fog“), Magen- und Darmbeschwerden, in der Folge auch von seelischen Beschwerden mit Niedergeschlagenheit und Ängsten.

Da es keine eindeutige Laboruntersuchung gibt, basiert die Diagnose vor allem auf einer ausführlichen Anamnese und dem Ausschluss anderer rheumatischer, endokrinologischer oder psychischer Erkrankungen. Während rheumatische Erkrankungen durch Entzündungen verursacht werden, treten diese bei Fibromyalgie nicht auf. Eine spezifische medikamentöse Therapie gibt es derzeit nicht.

Zur Beschwerdelinderung sind regelmäßige und schonende Bewegung wichtig (Schwimmen, Wassergymnastik), auch Entspannungstechniken, gute Schlafhygiene sowie Wärme- und Verhaltenstherapie. Manche Medikamente können helfen, spezifische Symptome zu lindern. Erste Anlaufstelle ist meist die Hausärztin oder der Hausarzt, die Patienten oft nach mehrfachen erfolglosen Therapieversuchen an Rheumatologen, Schmerztherapeuten oder Psychosomatiker überweisen. Entscheidend für Patienten ist jedenfalls eine frühe und ganzheitliche interdisziplinäre Betreuung, bei der sie aktiv an ihrem Behandlungskonzept mitarbeiten!



PRIVATKLINIK HOCHRUM

SAKATORIUM DER KREUZSCHWESTERN

Wählen Sie Ärzte Ihres Vertrauens.